



Klaus-Peter Kehl (links) hat im Laufe seines Kampfes gegen den Wiesenhof-Neubau einen dicken Ordner mit Schriftverkehr ange- sammelt. Jetzt bekommt er Unterstützung von Michael Hettwer.

Foto: Gärms

Kampf gegen Wiesenhof-Bau in Holte

PROTEST Klaus-Peter und Kunigunda Kehl gehen gegen geplante Geflügelschlachtbetrieb vor

Beim Gewerbeaufsichtsamt in Hannover hat Klaus-Peter Kehl Einwände gegen das Projekt erhoben. Unterstützung bekommt er vom „Landesnetzwerk Niedersachsen Bauernhöfe statt Agrarfabriken“.

Nienburg/Wietzen. Klaus-Peter Kehl und seine Frau Kunigunda hatten sich vorgenommen, irgendwann einmal wieder von Nienburg in ihr Haus nach Wietzen zu ziehen, um dort ihren Lebensabend zu verbringen. Doch ob sie ihren Traum verwirklichen werden, steht noch nicht fest – Grund ist der geplante neue Geflügelschlachtbetrieb von Wiesenhof am Standort Holte (Die Harke berichtete).

Kehl hat beim Gewerbeaufsichtsamt in Hannover, das das Vorhaben noch genehmigen muss, Einwendungen gegen den Neubau erhoben und in 16 Punkten Gründe ange-

führt, die aus seiner Sicht gegen eine Genehmigung sprechen. Unter anderem reiche die Zufahrtsbreite der Staffhorster Straße nicht für den zu erwartenden erhöhten Lkw-Verkehr aus. Ein Gutachten zur Belastbarkeit der Straße müsse erstellt werden.

Im Hinblick auf den Wasserverbrauch der Firma Wiesenhof wirft Kehl unter anderem die Frage auf, ob es ein unabhängiges Gutachten über die Auswirkungen auf den Grundwasserspiegel, die Umweltauswirkungen und Auswirkungen auf andere Nutzer des Grundwassers gibt, wenn durch den neuen Geflügelschlachtbetrieb zusätzlicher Wasserbedarf entsteht. Der Nienburger fordert eine Umweltverträglichkeitsprüfung, die die Auswirkungen auf Wasser, Boden, Pflanzen, Menschen und Tiere beschreibt.

Das bereits vorliegende Lärmgutachten berücksichtige nicht in erforderlichem

Maß die Belange der Anwohner. Die Schallmessungen hätten viel zu hohe Werte ergeben, die durch den Neubau noch erhöht würden. Insbesondere steigere sich der Lärmpegel durch nächtliche Anlieferungen, bei Wartezeiten sowie bei rückwärtsfahrenden Lkw durch das laute Piepen der Warnanlage.

„Ich habe die Einwendungen auch für die Leute erhoben, die in Holte wohnen und Angst vor Wiesenhof haben“, sagt Kehl. Er hofft, dass viele Anwohner seinem Beispiel folgen. Unterstützung bekommt er von Michael Hettwer, Sprecher des „Landesnetzwerks Niedersachsen Bauernhöfe statt Agrarfabriken“. In dem Netzwerk, das es auch auf Bundesebene gibt, schlossen sich im Mai diverse Bürgerinitiativen zusammen. „Wir sind gegen Mega-Schlachthöfe und werden erreichen, dass die Agrarindustrie zurückgedrängt wird“, ist

sich Hettwer sicher.

Der Netzwerksprecher schätzt, dass bis zum Fristende für die Annahme von Einwendungen am 9. August rund 1000 Einwendungen beim Gewerbeaufsichtsamt Hannover eingehen werden. Der Erörterungstermin ist für den 11. September angesetzt worden. „Wenn es sehr viele Einwendungen gibt, kann es aber sein, dass dieser Termin nach hinten verschoben wird“, sagt Hettwer.

Unterdessen läuft auch ein Normenkontrollklageverfahren beim Oberverwaltungsgericht in Lüneburg, mit dem Kunigunda Kehl gegen den Bebauungsplan für das Wiesenhof-Vorhaben vorgehen will. Klaus-Peter Kehl schreckt vor einer Klage ebenfalls nicht zurück: „Wenn das Gewerbeaufsichtsamt den neuen Geflügelschlachtbetrieb genehmigt, werde ich vor dem Verwaltungsgericht Hannover klagen.“